

Begrüssung: Der «cogito-Preis 2010»

Dr. Simon Aegerter, Präsident des Stiftungsrates der cogito foundation

Seien Sie herzlich willkommen zur Verleihung des 5. cogito Preises! Bestimmt haben Sie sich gewundert, als wir vor einiger Zeit den diesjährigen Preisträger bekannt gaben: Bisher waren alle Preisträger Forscher, Professoren an renommierten Universitäten – und jetzt ein Journalist?

Nun, erstens ist Herr Schneider nicht irgendein Journalist. Ich würde ihn lieber als Publizisten bezeichnen, als Wissenschaftspublizist, denn er ist schliesslich Elektroingenieur ETH. Zweitens steht hinter dieser Auszeichnung eine Absicht, eine Strategie der cogito foundation. Lassen Sie mich dazu ein paar Gedanken mit Ihnen teilen:

Unsere Stiftung hat in den vergangenen 9 Jahren gegen 6 Millionen Franken aufgewendet, um Projekte zu finanzieren, welche die Zusammenarbeit zwischen den Geisteswissenschaften und den Naturwissenschaften verbessern. Der Stiftungsrat hat nun eine Erfolgskontrolle vorgenommen, um allenfalls Korrekturen anzubringen. Dieser Rückblick war zwiespältig:

Einerseits können wir eine Anzahl von erfreulichen und erfolgreichen Projekten vorweisen, die wohl ohne unsere Hilfe nie zustande gekommen wären. Andererseits ist die Zahl solcher Projekte doch recht bescheiden. Es hat sich als erstaunlich schwierig erwiesen, Projekte zu finden, die wirklich die beiden Wissenskulturen umfassen und echte Synergien schaffen.

Dabei ist es nicht etwa so, dass zu wenig Gesuche bei uns eintreffen: Im Gegenteil, wir erhalten regelmässig Gesuche, deren Totalbetrag unsere Mittel um das vierfache übersteigt. Doch leider ist die Mehrzahl der Projekte so, dass sie ohne weiteres beim Schweiz. Nationalfonds eingereicht werden könnten. Oft versuchen die Gesuchsteller, ihr Projekt so zurechtzubiegen, dass es einen disziplinübergreifenden Eindruck macht. Es ist für die Mitglieder des Stiftungsrats nicht immer einfach, diese Tarnung zu durchschauen. Ich möchte ihnen an dieser Stelle für die grosse und unentgeltlich geleistete Arbeit herzlich danken.

Der Stiftungszweck der cogito foundation hat zwei Teile: Neben der Förderung der Zusammenarbeit zwischen Geistes- und Naturwissenschaften steht ebenfalls: *"Die Stiftung bezweckt auch, ein besseres Verständnis für die Denkweise der Naturwissenschaftler in der Öffentlichkeit zu erreichen und sie will die Bedeutung der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung zeigen"*.

Wir stellen fest, dass das Wissen über Naturwissenschaft und Technik in der Öffentlichkeit abgenommen hat. Wahrscheinlich ist die aus den frühen 90er Jahren stammende Maturitätsverordnung gemäss der man praktisch ohne Naturwissenschaften abschliessen konnte, daran nicht unschuldig. Eigentlich müsste das Gegenteil passieren: Wenn wir den auf uns zukommenden Herausforderungen gewachsen sein wollen, benötigen wir ein gewisses Verständnis der naturwissenschaftlichen Grundlagen – gerade in einer direkten Demokratie. Ausserdem ist die Wirtschaft auf Nachwuchs in den wissenschaftlich-technischen Berufen angewiesen. Doch dieser fehlt natürlich, wenn sich die junge Generation lieber mit Geldverdienen in der Finanzindustrie beschäftigt. Sie ziehen das leichte Geldverdienen vor, weil sie das Faszinosum der wissenschaftlichen Erkenntnis nicht kennen; auch nicht die Befriedigung, die davon ausgeht etwas zu unternehmen – nicht weil es leicht ist, sondern weil es schwierig ist.

Der Stiftungsrat hat deshalb beschlossen, die zweite Zielsetzung in Zukunft etwas mehr zu gewichten als in der Vergangenheit. Aus diesem Grunde unterstützt die cogito foundation den Aufbau des wissenschaftlichen Lernzentrums der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Zürich Irchel massgeblich. Deshalb vergibt der Stiftungsrat auch den «cogito-Preis 2010» an Reto U. Schneider, der unserer zweiten Zielsetzung in exemplarischer Weise entspricht.

Christof Aegerter wird diese Überlegungen jetzt vertiefen und Ihnen den Preisträger vorstellen.